Nr. 128. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Montag, 16. März 1896.

Verantwortlicher Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Die Kleider- und Wäsche-Konfektion.

Die Reichskommission für Arbeiterstatistik beendete am Sonnabend die vorbereitende Verhandlung zur Erhebung über die Zustände in der Konfektionsbranche.

Es wurde beschlossen, als Auskunftspersonen Unternehmer, Zwischenmeister und Arbeiter und Arbeiterinnen vor der Kommission zu verhören. Außer den eigentlichen Berufsangehörigen sollen auch Personen verhört werden, welche in Folge ihrer Stellung oder ihrer bisherigen Thätigkeit die Verhältnisse in der Konfektionsbranche genau kennen gelernt haben. Gedacht wird hierbei an Krankenärzte und an Gewerbeinspektoren, die sich mit diesen Fragen in ihren Berichten beschäftigt haben. Es sollen Auskunftspersonen aus Berlin, Stettin, Breslau, Stuttgart, Erfurt, Plauen und anderen Orten vernommen werden, welche Hauptsitze der Kleider- und Wäschefabrikation sind. Auch das Berliner Gewerbegericht soll ersucht werden, die Ergebnisse der Untersuchung über die Lage der in der Konfektion beschäftigten Arbeiter, soweit sie bei den Schiedsgerichtsverhandlungen festgestellt wurden, sowie die aus den Verhandlungen des Gewerbegerichts gesammelten Erfahrungen der Kommission mitzutheilen. Die weiteren Vorbereitungen zu den voraussichtlich im April beginnenden Verhandlungen zu treffen, wurde einem Ausschuß, bestehend aus den Herren: v. Woedtke, Direktor im Reichsamt des Innern, v. Schicker, würtembergischem Bundesrathsbevollmächtigten, v. Scheel, Direktor des Statistischen Amtes, Abg. Dr. Hitze und Abg. Molkenbuhr übertragen. Gegen 2 Uhr fanden die Berathungen ihr Ende.

Deutschland.

Berlin, 16. März. Der Kaiser, die Kaiserin, sowie die Kaiserin Friedrich haben nach einer Mittheilung der „Magdeb. Ztg." aus Koburg ihr Erscheinen bei der Hochzeit der Prinzessin Alexandra von Sachsen-Koburg-Gotha mit dem Erbprinzen von Hohenlohe-Langenburg zugesagt.

— Der „Reichsanz." schreibt: „In den Nummern 155, 161 und 173 der „Kölnischen Volks-Zeitung" vom 6., 8. und 12. März d. Js. wird unsere Mittheilung, daß das Anerbieten und die Vermittelung des Ankaufs der Bibeln und Neuen Testamente in der Armee auf die evangelischen Soldaten beschränkt ist, in Zweifel gezogen, und sind einzelne Zuschriften veröffentlicht, nach denen in früheren Jahren auch an katholische Soldaten Bibeln zur Vertheilung gekommen sein sollen. Wir sind in der Lage, hierzu erklären zu können, daß, wenn das früher der Fall gewesen ist, es jetzt nicht mehr geschieht. Die Zweifel der „Kölnischen Volks-Zeitung" sind daher unbegründet."

— Die Sozialdemokraten haben einen Antrag auf Abschaffung der Salzsteuer vom 1. April 1897 im Reichstage eingebracht.

— Der Antrag der Bimetallisten, den die „wirthschaftliche Vereinigung" im Reichstag einbringen will, lautet: „Der Reichstag wolle beschließen, zu erklären, daß das Schwanken des Werthverhältnisses der beiden Edelmetalle seit der Aufhebung der französischen Doppelwährung im Jahre 1873 sich als eine Schädigung der Interessen Deutschlands erwiesen hat. Der Reichstag fordert die verbündeten Regierungen auf, Alles, was in ihren Kräften steht, zu thun, um durch ein internationales Uebereinkommen ein festes Werthverhältniß zwischen Silber und Gold herzustellen und zu sichern."

— In der Sitzung der Budgetkommission des Reichstages wurde bekanntlich ein Antrag Dr. Lieber angenommen, inhalts dessen im Etatsjahre 1896/97 die etwaigen rechnungsmäßigen Ueberschüsse der Ueberweisungssteuern rund zur Hälfte den Bundesstaaten zufließen, zur anderen Hälfte aber vom Schuldentitel des Reichs abgeschrieben werden sollen. Eine gleiche Regelung soll auch schon für das laufende Jahr 1895/96 stattfinden.

In Bezug auf die Erklärungen des Staatssekretärs des Reichsschatzamtes Grafen von Posadowsky erfahren wir zuverlässig, daß derselbe zu dem Antrage bemerkt habe, daß er einen Versuch mit der Tilgung der Reichsschuld nur willkommen heißen könne, daß es sich sicher aber mehr empfohlen hätte, diesen Versuch in die Form eines Gesetzentwurfs zu kleiden. In der Einfügung der betreffenden Bestimmung in das Etatsgesetz könnten die verbündeten Regierungen eine Beeinträchtigung ihrer Entschließungsfreiheit erblicken. Der Antrag entspreche auch nicht dem letzten Finanzreformgesetz, welches die ungetheilte Ueberweisung der rechnungsmäßigen Ueberschüsse an das Reich vorsah. Er könne bei dieser Sachlage auch bezüglich der Stellung der verbündeten Regierungen zu dem Antrage Lieber zur Zeit keinerlei Erklärung abgeben. Auch wolle er schließlich noch darauf hinweisen, daß dieser Antrag die Nothwendigkeit bedinge, feste Grundsätze für die Veranschlagung der Einnahmen zu beschließen, da die Form der Veranschlagung jetzt eine wesentliche Grundlage für die Bemessung der Matrikularbeiträge und damit auch für die Gestaltung der rechnungsmäßigen Ueberschüsse bilde.

In dieser Erklärung hat der Staatssekretär des Reichsschatzamtes mit vollem Rechte darauf hingewiesen, welche schweren Bedenken es habe, derartige Bestimmungen ohne jede Vorbereitung durch einen einfachen Beschluß der Budgetkommission in das Etatsgesetz aufzunehmen und dadurch die verbündeten Regierungen in eine Zwangslage zu bringen. Der für die Regelung der finanziellen Verhältnisse allein des kommenden Jahres bestimmte Etatsgesetzentwurf greift demnach sogar in das laufende Jahr zurück und entzieht den Einzelstaaten Mittel, auf welche sie bereits ein verfassungsmäßiges und gesetzliches Recht haben und über welche sie zum großen Theile schon disponirt haben, jedenfalls zu disponiren berechtigt waren. Auch für die Zukunft würde der Antrag die Lage der Einzelstaaten noch wesentlich verschlechtern, da in guten Jahren denselben die Mittel verkürzt werden, während sie in ungünstigen Jahren sich eine Steigerung der Matrikularumlagen gefallen lassen müßten. Der Antrag zeigt wiederum, wie nothwendig eine organische Regelung des Verhältnisses der Einzelstaaten zum Reiche auf dem finanziellen Gebiete ist und zu welchen bedenklichen Konsequenzen im Finanzwesen eine Gelegenheitsgesetzgebung führt, so gut sie auch gemeint sein mag. Die verbündeten Regierungen werden alsbald zu dem Vorschlage der Budgetkommission Stellung nehmen müssen.

— Die „Berl. Korr." schreibt: „Das „Berliner Tageblatt" läßt sich am 11. d. M. telegraphisch von Arbeiterentlassungen in großem Umfange auf der kaiserlichen Werft in Kiel berichten. Das Vorgehen der Werft errege Befremden, da der bevorstehende große Neubau reichliche Arbeitsgelegenheit biete und die Erhaltung des alten Arbeiterstammes geboten und durchführbar erscheine. Diese Mittheilungen bedürfen insofern einer Berichtigung, als Arbeiterentlassungen in besonders erheblichem Umfange, wie aus der Notiz geschlossen werden könnte, nicht vorgekommen und nicht beabsichtigt sind. Es handelt sich um die Entlassung von im Ganzen 240 Arbeitern, welche vornehmlich bei den Instandsetzungsarbeiten der in Dienst befindlichen Schiffe während der Winterreparaturperiode beschäftigt waren. Die Arbeiten gerade an diesen Schiffen müssen im Interesse der Ausbildung der Mannschaft auf eine möglichst kurze Zeit beschränkt werden und machen deshalb während einiger Wintermonate einen erweiterten Betrieb unvermeidlich. Jetzt sind sie beendigt, und für die dabei beschäftigt gewesenen Arbeiter fehlt zur Zeit weitere Arbeitsgelegenheit. Erst später wird es möglich sein, mehr Arbeiter auf dem Neubau „Ersatz Leipzig" zu verwenden; jetzt reicht dieser einzige Neubau der Werft nur eben aus, um im Verein mit den sonstigen laufenden Arbeiten die übrigen Arbeiter zu beschäftigen. Auf der Werft Kiel sind zur Zeit 4389 Arbeiter vorhanden. Bei solcher Zahl können Entlassungen in Grenzen von 240 Mann nicht als solche von großem Umfange bezeichnet werden, noch weniger kann man behaupten, daß hierdurch die Erhaltung des alten Arbeiterstammes in Frage gezogen würde. Es ist immer das Bestreben der Werft, ihre Disposition so zu treffen, daß Arbeiterentlassungen in nennenswerthem Umfange möglichst vermieden werden. Ganz ausschließen lassen sie sich ebensowenig, wie in großen Privatbetrieben, in denen wie hier die Beschäftigung nicht immer eine gleichmäßige ist, es sei denn, daß geradezu eine Vergeudung der durch den Etat ausgeworfenen Betriebsmittel zugelassen würde. Immerhin ist der Umfang der Entlassung so gering wie möglich gehalten. Im vorliegenden Fall hat die kaiserliche Werft dafür sorgen können, daß von jenen 240 Arbeitern 200 von der Germania-Werft in sofortige Beschäftigung übernommen werden."

— Im Dezember v. J. waren im Yaundegebiet in Kamerun Unruhen ausgebrochen, die daher gekommen waren, daß zwei Dahomey-Arbeiter der Yaundestation, die im Dorfe des Häuptlings Bamisso, nur etwa $1^1/_2$ Stunden von der Station entfernt, Essen einkaufen wollten, von palmweinberauschten Eingeborenen geschlachtet und bei Tanz und Spiel aufgefressen worden waren. Der Direktor der Kolonialabtheilung, Geh. Rath Dr. Kayser hat diesen Fall erst vorgestern bei Berathung des Kolonialetats im Reichstage erwähnt. Jetzt liegt im „D. Kol.-Blatt" ein Bericht des stellvertretenden Gouverneurs von Kamerun, Dr. Seitz, hierüber vor. Darin heißt es:

„Premierlieutenant Bartsch, der Leiter der Station, unternahm zur Züchtigung des schuldigen Stammes, der sogenannten Voghe oder Ndoge Betschi, verschiedene militärische Exkursionen, bei denen die Voghe nicht unerhebliche Verluste hatten. Nach kurzer Zeit erhielt er jedoch durch die Yaundehäuptlinge Amba und Zonn die Nachricht, daß sich die Voghestämme nach dem Njong hinzögen, um eine Karawane zu überfallen. Als ihm am 23. v. M. durch den Häuptling Evoghe gemeldet wurde, eine von Lolodorf kommende, von einem Weißen geführte Karawane sei angegriffen worden, schickte er der Karawane sechzehn schwarze Soldaten entgegen, die am Abend desselben Tages den mit achtzehn Soldaten und Trägern zum Ersatz nach Yaunde marschirenden Unteroffizier Müller mitten im Kampfe mit Eingeborenen antrafen, gerade noch rechtzeitig, um den Rest der beinahe aufgeriebenen Karawane zu retten. Von 18 Soldaten waren 11 verwundet, die Lasten beinahe sämtlich verloren. Auf erneute Kunde, daß am Njong eine große Karawane angegriffen worden sei, brach Premierlieut. Bartsch am 31. Dezember mit den weißen Unteroffizieren Zimmermann und Müller und 38 Mann gegen den Njong auf, in Yaunde ließ er den Assistenten Rabischona, einen früheren Fremdenlegionär, mit sechs kampffähigen Soldaten, 16 Verwundeten und 20 Dahomeyarbeitern, früheren Polizeisoldaten, zurück. Der nun folgende Marsch von Yaunde zum Njong und von da nach Lolodorf brachte eine Reihe schwerer Kämpfe. Bis zum Njong mußte Dorf für Dorf erstürmt werden, darunter solche, wo Bartsch, wie in Djilimbolla, bei seinem Marsch nach Yaunde im September v. J. auf das freundschaftlichste aufgenommen worden war und mit denen er seit seiner Anwesenheit in Yaunde in keiner Weise in Berührung gekommen war. Einige wenige Dörfer erklärten, sich am Kampfe nicht zu betheiligen. Am 12. Januar traf Premierlieutenant Bartsch mit seiner Truppe, von der noch etwa 20 Mann kampffähig waren, in Lolodorf ein. Premierlieutenant Bartsch und Büchsenmacher Zimmermann waren verwundet, vier schwarze Soldaten waren todt während des Marsches zurückgelassen worden, zwei Verwundete starben in Lolodorf. Die erstürmten Dörfer ließ Premierlieutenant Bartsch nicht niederbrennen, theils weil diese als Unterkunftsorte auf dem Wege nach Yaunde dienen, theils weil bei dem raschen Durchmarsch keine Zeit dazu war. In Lolodorf liegen zur Zeit etwa 42 kampffähige Soldaten und einige Verwundete sowie die Unteroffiziere Zimmermann (leicht verwundet und fieberkrank), Vorwerk (Stationsleiter) und Müller. Die Verwundungen des Premierlieutenants Bartsch und des Büchsenmachers Zimmermann waren leicht, so daß beide bereits wieder hergestellt und felddienstfähig sind. Der stellvertretende Kommandeur der Schutztruppe, Hauptmann v. Kamptz ist am 26. Januar d. J. mit Premierlieutenant Bartsch, vier weißen Unteroffizieren und 117 farbigen Soldaten zur Züchtigung der aufsässigen Stämme von Kribi über Lolodorf nach Yaunde aufgebrochen. In Lolodorf erhält die Expedition noch Verstärkung durch die dortige Garnison von zwei weißen Unteroffizieren und etwa 40 Mann Farbigen."

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 14. März. In Folge des Beschlusses der antisemitischen Studentenverbindung, künftig aus prinzipiellen Gründen den Angehörigen der liberalen Verbindungen keine Genugthuung mehr zu geben, kam es in der Universität zwischen beiden Parteien zu großen Skandalen, so daß der Rektor die Aula räumen lassen mußte. Auf der Straße wurden die Streitigkeiten fortgesetzt, so daß die Polizei einschreiten mußte.

Wien, 15. März. Die Sozialdemokraten veranstalten heute Nachmittag eine große Demonstration am Grabe der März-Gefallenen. Die „Arbeiterzeitung" fordert die Arbeiter zur starken Betheiligung auf.

Die „Arbeiterzeitung" erläßt an die Brauereigehülfen einen Aufruf, in welchem sie sagt, daß sie nicht nach der Schweiz reisen mögen, wegen des in der Schweiz ausgebrochenen Brauerstreiks. Sie fordert die Gehülfen auf, bei den dortigen Brauhäusern keine Arbeit anzunehmen.

Frankreich.

Paris, 16. März. Sehr große Erregung ruft in politischen Kreisen die Erklärung eines einflußreichen radikalen Abgeordneten hervor, wonach das Kabinet Bourgeois bleibt, wenn es auch betreffs der Einkommensteuer geschlagen werden sollte. „Wir werden vielmehr", so fährt der betreffende Abgeordnete fort, „einen radikal-republikanischen Staatsstreich versuchen, und das ganze Land wird auf unserer Seite stehen. Wir werden zuerst beide Kammern auflösen und das Land über unser Programm befragen. Wir sind sicher, eine große Mehrheit zu finden. Nach den eventuellen Neuwahlen wird nur eine legislative Kammer bestehen."

Italien.

Rom, 14. März. Ueber den Stand der Friedensverhandlungen mit Menelik verlautet offiziös: Jenseits der Grenze, die von den Flüssen Marep und Belesa gebildet werden soll, wird ein Vasall bestallt werden, der Italiens Vertrauen hat und mit Italien den Derwischen entgegentreten wird. — Nach der „Tribuna" lassen sich die Friedensbedingungen Meneliks so zusammenfassen: Friedensantrag des Königs Umberto unter königlichem Insiegel; sofortige Räumung Adigrats; Beschränkung Italiens auf das im Utschallivertrag festgesetzte Gebiet; Verpflichtung, keine neuen Befestigungen anzulegen und jedes Bündnißangebot von abessinischen Großen abzulehnen; Bildung eines Pufferstaates zwischen Eritrea und Abessinien unter einem Ras, der dem Negus genehm ist; Verpflichtung des Negus zur Unterstützung Italiens gegen die Derwische. Major Salsa meldete, daß Menelik noch gut mit Proviant und Munition versehen sei und daß seine Truppen zwar des Krieges müde, die Führer hingegen zum Kampf aufs äußerste geneigt seien. — Das Amnestiedekret erregt insofern Anstoß, weil die Anstifter der Aufstände in Sizilien und Lunigiana jetzt günstiger wegkommen als die unter Polizeiaufsicht verbleibende verführte Gefolgschaft.

Rom, 15. März. Der Entschluß des Kriegsministers Ricotti, sämtliche Generale und Offiziere, welche irgendwie für die Niederlage von Adua verantwortlich gemacht werden können, vor ein Kriegsgericht zu stellen, wird von der Presse mit Genugthuung aufgenommen. Der Prozeß soll in Massowah stattfinden.

Die Deputirten Cavalotti, Costa und Vendemini überreichten dem Kammerpräsidenten einen Antrag, nach welchem das Kabinet Crispi in Anklagezustand versetzt werden soll.

Das Gerücht von dem Rücktritt des Präsidenten Villa erhält sich.

Griechenland.

Athen, 15. März. Die Ernennung eines türkischen Gouverneurs machte in Kreta einen schlechten Eindruck; trotzdem ist es plötzlich ruhiger geworden. In letzter Zeit haben keine Gewaltthätigkeiten mehr stattgefunden und alle gegentheiligen Nachrichten sind, weil tendenziös, mit Vorsicht aufzunehmen.

Afrika.

Kairo, 15. März. Die Nachricht von der bevorstehenden Expedition nach dem Süden rief große Befriedigung hervor. Der Khedive wurde bei seiner Rückkehr aus der Moschee mit lebhaften Zurufen begrüßt.

Allen britischen Offizieren der egyptischen Armee, welche von England Urlaub erhalten haben, ist die Rückberufungsordre zugegangen.

Wie hier verlautet, hat die italienische Regierung erklärt, daß die Friedenserklärungen Meneliks unannehmbar seien, sie schloß einen schriftlichen italienisch-englischen Allianzvertrag ab. Weitere italienische Truppensendungen nach Massowah sind bereits signalisirt.

Städtisches.

I.

Soeben sind die Spezialberichte zum Verwaltungsbericht der Stadt Stettin vom 1. April 1894 bis dahin 1895 erschienen und wenn dieselben auch etwas weit zurückreichen, so bieten sie doch manche interessante Einzelheiten über die Verwaltung. Was das Schulwesen betrifft, so hat sich die Zahl der Schüler bezw. Schülerinnen sämtlicher öffentlichen und privaten Schulen Stettins ausschließlich der Handwerker-Fortbildungs-, Fach- und Kleinkinderschulen vom 1. Mai 1894 bis dahin 1895 von 19 892 auf 20 667, also um 775 vermehrt. — Eine Vermehrung ist eingetreten bei der Kaiserin Auguste-Viktoria-Schule um 41, den städtischen Knaben-Mittelschulen um 75, den städtischen Mädchen-Mittelschulen um 56, den Gemeindeschulen um 699, dagegen eine Verminderung bei den 3 städtischen Gymnasien um 18, bei den 2 königlichen Gymnasien um 27, bei den höheren Privat-Mädchenschulen um 15, bei den mittleren Privat-Mädchenschulen um 34, den Kleinkinderschulen um 79, den Handwerker-Fortbildungs- und Fachschulen um 209. Die im Winterhalbjahr 1894—95 abgehaltenen zwei Stotterheilkurse besuchten 13 Knaben und 3 Mädchen, zusammen 16 Kinder, von denen 6 Knaben und 2 Mädchen als geheilt, 5 Knaben und 1 Mädchen wesentlich gebessert und nur 2 Knaben wenig gebessert zu betrachten sind. Bestrafungen wegen Schulversäumnisse kamen 1018 vor, davon wurden 753 bezahlt, 265 durch Haft verbüßt. — In den 8 Volksbibliotheken betrug die Zahl der Bücher 11 835, die Zahl der Leser 1117, davon 966 Erwachsene und 151 Schüler, die Zahl der gelesenen Bücher 30 053, davon waren 504 Jugendschriften, 25 992 Literatur und 3557 wissenschaftlich, die Lesegeld-Einnahme betrug 593,60 Mark.

Die Armen- und Krankenpflege erfordert alljährlich einen sehr starken Zuschuß, welcher sich fortgesetzt erhöht. In dem oben genannten Zeitraum hat der Gesamtzuschuß für die Armen- und Krankenpflege einschließlich der mit 76 608 Mark 25 Pf. gebuchten Miethswerthe der Verwaltungsgebäude betragen 466 649 Mark 22 Pf., gegen das Vorjahr um 7731 Mark 31 Pf. mehr. Die allgemeinen Verwaltungskosten betrugen 36 758 Mark 35 Pf., gegen das Vorjahr um 42 Mark 29 Pf. mehr. Für die äußere Armenpflege sind nach Abzug der Rückerstattungen 201 080,95 M. ausgegeben; Baar-Unterstützungen an Almosen-Empfänger und Alimente für Pflegekinder in den 42 Armen-Kommissionen an laufenden Unterstützungen 184 871,40 Mark, der Gesamtbetrag der laufenden und außerordentlichen Unterstützungen belief sich auf 193 591,03 Mark. — Im Armenhause, welches bei einer Ausgabe von 43 383,64 Mark einen Zuschuß von 30 282,36 Mark erforderte, wurden 512 Personen mit 72 789 Tagen verpflegt, die Kosten stellten sich pro Kopf und Tag auf 75,10 Pf. Beschäftigt waren durchschnittlich 148 Personen, davon 30 in der Hausverwaltung, 112 Personen mit fremder Arbeit im Hause und 11 Pf. Tagesverdienst, 6 Personen mit Außenarbeit und 1 Mark 23 Pf. Tagesverdienst. Belegt war das Haus mit durchschnittlich 201 Personen, davon waren in der 1. Abtheilung der durch Alter und körperliche Gebrechen erwerbsunfähigen Personen 84 Männer, 43 Frauen und in der 2. Abtheilung der obdachlosen und moralisch heruntergekommenen Personen 52 Männer, 7 Frauen, sowie 15 Frauen in der Syphilisstation. — Im Kinderpensionat betrug der Zuschuß 3753,23 Mark. Ohne die Verwaltungskosten haben die Kosten für Verpflegung und Bekleidung 2076,64 Mark betragen, für jedes Kind also 160 Mark jährlich und 44 Pf. täglich. — Im Waisenhaus wurden durchschnittlich 40 Knaben verpflegt, die Kosten für Verpflegung und Bekleidung beliefen sich auf 7112,55 Mark, pro Kopf also 177,81 Mark jährlich oder 49 Pf. täglich. — Im Krankenhause belief sich bei einer Ausgabe von 259 767,44 Mark der Zuschuß auf 145 593,14 Mark. Verpflegt wurden 3008 Personen mit 91 901 Tagen. Die Kosten für Kur und Verpflegung stellten sich pro Tag auf 2,83 Mark. Die durchschnittliche Verpflegungsdauer betrug 30,6 Tage, als geheilt oder gebessert wurden 2334 Personen entlassen, als ungeheilt 98, verstorben sind 250. Die Zahl der Geisteskranken betrug 64 (41 Männer, 23 Frauen) mit 1069 Verpflegungstagen. — Im Siechenhaus betrug bei 33 189,49 Mark Ausgabe der Zuschuß 31 482,54 Mark. Verpflegt wurden 114 Personen mit 30 157 Verpflegungstagen. Jeder Sieche kostete täglich lediglich für Verpflegung 50 Pf.

Aus der Bau-Verwaltung haben wir die Einzelheiten bereits früher berichtet.

Aus der Oekonomie-Verwaltung sei erwähnt, daß die nutzbare Holzbodenfläche in den Revieren Blockhaus, Bodenberg, Messenthin, Wolfshorst und Wussow 2023 Hektar betrug, die Isteinnahme für Holz 47 320,20 Mark, der Bruttoertrag pro Hektar Holzbodenfläche 23,39 Mark. Die Größe des städtischen Acker-Areals betrug Ende März 1895 nach den in den einzelnen Verträgen enthaltenen Flächenangaben 97 Hektar 85 Ar 40 Quadratmeter. Die Ackerpacht hat 11 794,26 Mark betragen. Das städtische Wiesen-Areal hat Ende März 1895 betragen 1912 Hektar 69 Ar 22 Quadratmeter, die Wiesenpacht 108 257,12 Mark, die Größe der Lagerplätze betrug Ende März 1895: 15 Hektar 24 Ar 23 Quadratmeter, bei denselben ist eine Einnahme von 48 351,44 Mark erzielt. An Floßlagermiethen und Eispacht sind 2594,09 Mark vereinnahmt.

Im Schlachthof wurden im Ganzen 75 209 Thiere geschlachtet und zwar 35 184 Schweine, 22 071 Schafe, 10 199 Kälber, 7259 Rinder und 496 Pferde. An Schlachtgebühren wurden 181 696,50 Mark vereinnahmt. Der Untersuchungsstation des Schlachthofs ist frisches Fleisch von 24 299 außerhalb geschlachteten Thieren, welches in den Gemeindebezirk eingeführt ist, zur Untersuchung vorgeführt und zwar von 7435 Schweinen, 6135 Schafen, 5198 Kälbern und 5531 Rindern; die Untersuchungsgebühren dafür betrugen 24 299 Mark. In den Stallungen des Schlachthofs waren über Nacht 4116 Stück Rindvieh eingestellt, wofür 954,55 Mark Stallgebühren eingenommen sind. — Bei der Fleischbeschau wurden von den im Schlachthause geschlachteten Thieren 159 beanstandet und zwar 51 Rinder, 11 Kälber, 8 Schafe, 88 Schweine und 1 Pferd. Sämtliche beanstandeten Thiere wurden nach vorherigem Begießen mit Karbolsäure der Abdeckerei überwiesen. Ferner wurden beanstandet und als minderwerthig der Freibank überwiesen: 55 Rinder, 11 Kälber, 15 Schafe und 125 Schweine. Außer diesen Thieren wurde eine große Anzahl innerer Organe ganz oder theilweise als zur menschlichen Nahrung ungeeignet vernichtet.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 16. März. Zu welchen Unzuträglichkeiten es führt, daß das Neue Evangelische Gesangbuch für die Provinz Pommern nur in gebundenen Exemplaren abgegeben werden soll, zeigte sich gleich heute. Nach der Bekanntmachung des königlichen Konsistoriums vom 10. Februar cr.: in Nr. 3 des „Kirchlichen Amtsblattes" sollte das Neue Gesangbuch vom 15. März in 14 verschiedenen Ausstattungen zu beziehen sein. Schon am 26. Februar cr. bestellte darauf eine hiesige Handlung bei der Firma F. Hessenland hier 1545 Gesangbücher der verschiedenen Einbände zur Abnahme am 15. März. Als dieselbe nun heute unter gleichzeitiger Beifügung des Betrages diese Bücher abforderte; zeigte sich die Firma F. Hessenland als durchaus lieferungsunfähig. Von den obigen 1545 Gesangbüchern konnten nur 610 Bücher geliefert werden. Acht von den 14 vom Konsistorium festgesetzten verschiedenen Einbänden konnten überhaupt nicht geliefert werden. Von zwei weitern Einbänden konnte nur ein Drittel bez. die Hälfte der verlangten Exemplare gegeben werden. Es konnte auch noch nicht einmal ein bestimmter Termin angegeben werden, an welchem Tage die andern Gesangbücher geliefert werden können. Es wäre jedenfalls zu solchen Uebelständen nicht gekommen, wenn man das Einbinden den einzelnen Buchbindereien überlassen hätte. Dieselben wären durchaus in der Lage gewesen, rechtzeitig für eine genügende Zahl der verschiedenen Einbände Sorge tragen zu können.

— Zu einer imposanten Leichenfeier gestaltete sich gestern Vormittag 11 Uhr die Ueberführung der Leiche des vor wenigen Tagen verstorbenen Kommandeurs des hiesigen Pionier-Bataillons, Major von der Linde, vom Trauerhause Burscherstraße 7 aus. Fast das gesamte Offizierskorps der Garnison hatte sich eingefunden, an der Spitze der kommandirende General, General der Infanterie von Blomberg und der Brigade-Kommandeur, General-Major von Viebahn. Zur Leichenparade war das ganze Pionier-Bataillon mit der Kapelle des Bataillons und den Spielleuten des Königs-Regiments angetreten. Dieselbe wurde vom Hauptmann Brand kommandirt. Der Leichenkondukt bewegte sich durch die Hohenzollernstraße, Berliner Thor und Grüne Schanze nach dem Bahnhof, von wo die Leiche nach Berlin zur Beisetzung in die Familiengruft überführt wurde.

— Das (pomm.) Artillerie-Regiment Nr. 2, das besonders für die Küstenvertheidigung ausgebildet wird, schießt im Mai drei Wochen auf dem Schießplatz Gruppe, während die einzelnen Bataillone dann noch im August in ihren Garnisonen Swinemünde, Pillau und Danzig 20tägige Seeschießübungen abhalten.

— Die Schullasten der Gutsbezirke werden durch folgende Mittheilungen der „Preuß. Lehrerztg." treffend illustrirt. In einem pommerschen Gutsbezirke beträgt das staatliche Steuersoll der Gutsherrschaft 1000 Mark, das der Eigenthümer und Tagelöhner 54,25 Mark. Die Schule zählt 80 Schüler aus 55 Familien. Das Lehrergehalt beträgt neben freier Wohnung und Feuerung und nach Abzug von 81 Mark für Landdotation 669 Mark. Zu diesen Lasten zahlt der Staat 756 Mark, d. h. 87 Mark mehr, als das Lehrereinkommen beträgt, so daß aus der Staatskasse auch die Handarbeitlehrerin (36 Mark) besoldet und die kleinen Reparaturen gedeckt werden. Der Schulverband hat außer der Feuerung also überhaupt keine Schullasten. Aehnlich stellt sich die „Belastung" in sämtlichen Gutsbezirken. Und trotzdem ist eine Mehrbelastung unmöglich!

— (Erste Nachricht über den vermißten Dampfer „Vulkan".) Der Führer des schwedischen Dampfers „Maria", Kapitän C. A. Aßmundson, hat an die Firma Gustav Metzler in Stettin folgendes Schreiben d. d. Mollösund, den 13. März 1896, gerichtet:

„Wir haben hier heute einen Kapitän mit Namen P. Draeger, Kapitän vom Dampfer „Vulkan" begraben, welchen hiesige Fischer im Kattegat gefunden haben. Ich schreibe Ihnen deshalb einige Zeilen, um Aufklärung darüber zu bekommen, wo dieser Dampfer, welcher deutsch ist und „Vulkan" heißt, zu Hause gehört und wie der Name seiner Rhederei ist, denn ich wünsche seinen Anverwandten von dem Auffinden des genannten Kapitäns Mittheilung zu machen. In seiner Tasche fand sich eine Rechnung vom Schiffshändler Henning datirt den 2. Februar 1896, in Swinemünde."

Nach Auffindung der Leiche des Kapitäns Draeger kann es keinem Zweifel mehr unterliegen, daß der Dampfer „Vulkan" als gänzlich verloren zu betrachten ist. Da die Leiche im Kattegat aufgefischt wurde, so kann mit Bestimmtheit angenommen werden, daß das Schiff in Kattegat selbst zu Grunde gegangen ist, nachdem es bereits die Nordsee in den sehr stürmischen Tagen zu Ende Februar passirt hatte und sich im Kattegat unter Schutz des Landes befand. Es liegt hiernach die Vermuthung nahe, daß das Schiff bei dem sehr unsichtigen Wetter durch eine Kollision zu Schaden gekommen.

— Auf der Ausstellung des Baltischen Zentralvereins für Thierzucht und Thierschutz zu Greifswald erhielten bei der Prämiirung u. A. Preise: Für Hühner: Bronzene Medaillen des Verbandes der ornitholog. Vereine Pommerns: Menz-Stettin für gelbe Cochinchina, Bentz-Stettin für rebhuhnfarbige Italiener, Krasemann-Stettin für schwarze Holl. m. weißer Haube und Menz-Stettin für weiße Yokohama. Herr Röhl-Stettin erhielt ein Diplom für 10 Jahrg. 1886—95 der Zeitschrift für Ornithologie und praktische Geflügelzucht. Für Tauben erhielten: den Ehrenpreis der Stadt Greifswald, bronzene Medaille des Vereins für Geflügel- und Vogelzucht in Kammin, sowie einen 1. Preis Müller-Züllchow für langschnäb. Tümmler (Prag. Gelbbänder), desgl. mit blauen Binden, desgl. hellbrüftig, desgl. Schwarz- und Gelbtiger; den Ehrenpreis Sumpf-Greifswald, und 1. Preis Wolter-Stettin für langschnäbel. Tümmler, kurzschnäbel. desgl. (rothe Elb. Weißköpfe und blaue Prager); den Ehrenpreis des ornithologischen Vereins zu Stettin Jesniter-Pommerensdorf für blaue, schwarze und gelbe Calotten; den Ehrenpreis des Thierschutzvereins Anklam, sowie silberne Verbands-Medaille Dreger-Stettin für mehlfahl- und blaugeh., sowie blau gesch. Bärthchen der Klasse langschn. Tümmler und den Extrapreis des Taubenzüchtervereins Züllchow, sowie zwei 2. Preise Wiesenthal-Züllchow für 1 Paar Silberelstern (Krakauer, schwarzschnäbel.).

— Die Eröffnung der Berliner Gewerbe-Ausstellung rückt immer näher und es ist sicher, daß auch aus der Provinz der Besuch der Reichshauptstadt während der Ausstellung ein ganz bedeutender sein wird, da in weitestem Maße Verkehrserleichterungen geschaffen werden sollen; so wird die Eisenbahn-Direktion zum einfachen Fahrpreis Hin- und Rückfahrtkarten mit längerer Tourdauer ausgeben und auch für den Besuch der einzelnen Abtheilungen der Ausstellung zu mäßigem Entree wird Gelegenheit gegeben werden, in dieser Beziehung wollen wir schon jetzt auf die von Stangen's Reise-Bureau

ausgegebenen Kouponbücher aufmerksam machen, welche 4 Mark kosten und Einlaß zur Ausstellung und aller ihrer Abtheilungen gewähren. — Es machen sich aber auch schon Anzeichen bemerkbar, daß seitens der Gewerbetreibenden auf den großen Fremdenzufluß spekulirt wird, so daß den Ausstellungsbesuchern das Leben ziemlich theuer zu stehen kommt. Die Pachtforderungen für die Restaurationen in der Ausstellung selbst sind ganz enorm, die Hotels wollen zum Theil Erhöhungen eintreten lassen und die Bäcker und Schlächter, denen schon durch den erhöhten Umsatz ein Mehrverdienst in Aussicht steht, beabsichtigen mit Rücksicht auf die Ausstellung ihre Waaren um 10 Prozent zu erhöhen. Es wird also bei einer Reise nach Berlin während der Ausstellung Vorsicht geboten sein und wollen wir auch in dieser Beziehung darauf hinweisen, daß K. Stangen's Reise-Bureau Betheiligungs-Karten mit Logis und Verpflegung für 3 resp. 5 oder 7 Tage zu bestimmten Preisen ausgiebt.

* Im Konzerthause beging am Sonnabend das Konsulat Stettin der „Allgemeinen Radfahrer-Union“ die Feier seines ersten Stiftungsfestes bei außerordentlich zahlreicher Betheiligung von Unionsmitgliedern und Freunden des Radfahrsportes. Der 1. Konsul, Herr H. Scherff, begrüßte die erschienenen Festgäste und gab einen Rückblick auf die Entwickelung des Konsulats während des jetzt verflossenen ersten Jahres seines Bestehens. Am 23. Februar 1895 war es, als sich 7 Sportskameraden vereinigten, um hier für Ausbreitung der „Union“ zu wirken, von dem Erfolg dieses Strebens gebe die stetig wachsende Mitgliederzahl, welche gegenwärtig bereits auf 115 gestiegen sei, Zeugniß. Durch Veranstaltung von Chausseerennen und Distanzfahren habe die junge Vereinigung zur Förderung des Sports das ihrige beigetragen, vornehmlich aber sei Pflege treuer Kameradschaftlichkeit zum leitenden Grundsatz erhoben worden. Redner schloß mit einem dreifachen „All Heil“ auf die Union. Ein Ball vereinte die Festtheilnehmer bis zu vorgerückter Stunde, in der großen Tanzpause kamen zahlreiche Glückwunschtelegramme und -Schreiben zur Verlesung.

* Die Jugendabtheilung des Stettiner Turnvereins hielt gestern Nachmittag in der Turnhalle, Bellevuestraße 57, ein Schauturnen ab, zu dem sich ein außerordentlich zahlreiches Publikum eingefunden hatte. 90 Zöglinge nahmen an dem Schauturnen Theil und läßt diese Zahl, welche diejenige der letzten Jahre erheblich übersteigt, deutlich erkennen, daß die Pflege des Jugendturnens im Stettiner Turnverein sich während des letzten Jahres in sehr erfreulicher Weise gehoben hat. Mit dem Liede: „Auf mein Deutschland, schirm dein Haus“ zogen die jugendlichen Turner in den Saal und nahmen nach einem vielfach verschlungenen Aufmarschreigen vor der Tribüne Aufstellung. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Professor Dr. Rühl, beleuchtete in einer Ansprache die Bedeutung des Jugendturnens, ermahnte die Zöglinge, an den turnerischen Bestrebungen festzuhalten und brachte ein begeistert aufgenommenes „Gut Heil“ auf Se. Majestät den Kaiser aus. Nunmehr nahmen die Turnübungen unter Leitung des Turnwartes Herrn Jobst ihren Anfang, dieselben begannen mit Freiübungen (Stabstrecken), dann folgte Gerätheturnen in 8 Riegen mit einmaligem Wechsel, turnerische Spiele und ein Kürturnen der ersten Riege am Reck, wobei ganz vortreffliche Leistungen gezeigt wurden. Mit dem Gesang: „Lieder stimmt an“ marschirten die Turner wieder aus der Halle.

* Der Gau 27 (Stettin) des „Deutschen Radfahrerbundes“ hielt gestern Nachmittag im Polytechnischen Saal des Konzerthauses seine diesjährige Generalversammlung ab, in der Herr Graveur Kase zum Gauvorsitzenden gewählt wurde. Die zur Berathung gestellten Anträge betrafen lediglich interne Angelegenheiten, erwähnenswerth erscheint höchstens, daß während des kommenden Sommers drei größere Preiswettfahren veranstaltet werden sollen und zwar ein Seniorenfahren im Juni, ein Gau-Mannschaftsfahren im August und endlich ein allgemeines Fahren, bei welchem besonders die Interessen der Einzelfahrer zur Geltung gelangen sollen.

* Gestern Nachmittag fand im Sucker'schen Lokale eine Streikversammlung der Schneider und Näherinnen statt. Schneider Käming schilderte die Lage des Ausstandes als unverändert und forderte die Kollegen zum weiteren Ausharren auf unter Hinweis darauf, daß jetzt Unterstützungen reichlich einliefen. Die Versammlung erklärte sich in einer Resolution für Fortsetzung des Streiks.

* Ueber einen rohen Exceß wird aus Grabow Folgendes berichtet: In die Restauration von Hübner, Gießereistraße, kamen gestern Mittag drei Leute, fingen dort Skandal an und betrugen sich derart ungebührlich, daß der Wirth ihnen das Lokal verwies. Da die unliebsamen Gäste gutwillig nicht gehen wollten, machte H. Anstalt, sie gewaltsam zu entfernen, in der Thür wurde er jedoch von einem der Kerle gepackt und eine sechs Stufen hohe Treppe hinab auf die Straße geworfen. Bei dem Sturz erlitt H. einen Beinbruch, der seine Ueberführung in das Johanniter-Krankenhaus zu Züllchow nöthig machte. Zwei von den rohen Patronen wurden später auf der Bredower Chaussee verhaftet, auch der dritte ist bekannt.

* In der Zeit vom Sonnabend Abend bis heute früh wurde von dem Platz an der Karkutschstraße ein Rad von einem dem Steinsetzmeister Neumann gehörigen Arbeitswagen gestohlen. Für Ermittelung des Diebes ist eine Belohnung von 30 Mark ausgesetzt.

* Die gestrige Aufführung der Posse „Lehmann auf der Weltausstellung in Chicago“ im Bellevue-Theater fand wieder vor ausverkauftem Hause statt, dies veranlaßt die Direktion, das Stück bereits am Dienstag und Mittwoch zu wiederholen.

* In dem Hutgeschäft von F. Messin in der Reifschlägerstraße fand gestern früh eine Gasexplosion statt, durch welche die Spiegelscheibe des Schaufensters zertrümmert und einige Waaren beschädigt wurden. Menschen sind nicht verletzt worden.

Stadt-Theater.

d'Andrade als „Figaro“ und „Tonio“.

Für sein zweites Auftreten am Sonnabend hatte sich Franzesko d'Andrade den „Figaro“ im ersten Akt von Rossini's „Barbier von Sevilla“ und den „Tonio“ in Leoncavallo's „Bajazzo“ gewählt.

„Don Juan“ — kavaliermäßiger Wüstling, „Figaro“ — quecksilberner Spaßvogel, und „Tonio“ — bestialischer Troddel sind Charaktere, verschiedenartig genug, um bei ihrer Darstellung selbst dem größten Können zu mehr als einer Klippe in dem unsteten Fahrwasser künstlerischer Unfehlbarkeit werden zu können. d'Andrade's „Don Juan“ ist von dieser Stelle aus schon gebührend gewürdigt worden. Wie aber ist es nun um seinen „Tonio“ und „Figaro“ bestellt?

Das Vermögen, sich Allem anpassen zu können, zeichnet auf schauspielerischem Gebiete für gewöhnlich die allseitig brauchbare Mittelkraft aus, — eine Alles besiegende, stark ausgeprägte Individualität verhilft dagegen dem Genie zu seinem Weltruhm, verweist es aber naturgemäß auch auf ein engeres Gebiet. d'Andrade siegt als „Don Juan“ durch die Sensibilität seines Naturells, durch sein ganzes geistreiches und vornehmes Ich. Es konnten sich daher wohl so Manchem gelinde Zweifel aufdrängen, wie sich dieses „Ich“ zum „Barbier“ und „Taddeo“ metamorphosiren würde. Die Kleingläubigen! Sie vergaßen das durch die Erfahrung so oft bestätigte Wort, daß vom Erhabenen zum Lächerlichen nur ein Schritt sei, einen Satz, der eher als tausend andere derartige Sentenzen selbst von mathematisch veranlagten Köpfen als unfehlbar anerkannt werden würde, wenn er ihnen bei seiner Umkehrung nicht zu unwahrscheinlich erschien. —

Das Talent, seine Sprachmuskeln mit rasendster Schnelligkeit spielen zu lassen, ohne daß dabei die Deutlichkeit seiner Aussprache Einbuße erlitte, bewies d'Andrade schon zur Genüge in der „Champagner-Arie“, — alles ein Vorzug, der ihm als Barbier nur noch mehr zu Statten kommen kann .... der stummen Harmonie seiner körperlichen Erscheinung durch etliche haftende, eckige Bewegungen zur bestmöglichsten Disharmonie verholfen, dem Ganzen die ihn auszeichnende neckische Ausgelassenheit, vermischt mit etwas biederber Aufgeblasenheit, eingeblasen — und vor uns steht d'Andrade der „Kavalier“ — als „Barbier“, mit schmetternder Kehle in den jungen Tag hineintänzelnd wie ein anderer „Johann, der muntere Seifensieder“. Kleine Ursachen, große Wirkungen! Daß die „schmetternde Kehle“ unseres Gastes allen Anforderungen seiner schwierigen Partie gerecht wurde und mehr als das —, bedarf wohl nicht erst besonderer Erwähnung. Gesang und Spiel ließen auch nicht auf Augenblicke Ermüdung an dem Rossinischen Je-länger-je-lieber aufkommen und schufen eine Scene von packendster Gewalt.

Nachdem die komische Oper „Die Nürnberger Puppe“ von Adam in der bekannten Besetzung abgespielt war, trat — nein, sprang d'Andrade mit affenartiger Gelenkigkeit als prologirender „Tonio“ in Leoncavallo's Musikdrama vor den Vorhang. Der burleske Eindruck der etwas gekrümmten Gestalt wird durch eine eng ansitzende und die Brust nur theilweise bedeckende frackartige Jacke ungemein erhöht. Das nach Klownart geschminkte Gesicht sieht drohend genug in die Welt und bildet mit dem Kostüm zusammen eine vielversprechende Maske. — Was d'Andrade nun aber als „Prologus“ bot, läßt sich nur unzulänglich mit Worten schildern: Mit einer jetzt etwas rauh klingenden Stimme, der selten ihr voller Schmelz zugestanden wird, wohl aber ihre ganze Posaunenkraft, singt der Portugiese seinen Prolog, oft fast sprechend, stets in packendster Realistik und doch farbenprächtigster Ausmalung, sich immer dabei vollkommen in den Grenzen proletenhaften Komödiantenthums haltend. Und obgleich der Künstler als „Prologus“ an sich doch nur die reinste Objektivität bieten kann, ist durch seine unübertreffliche Vortragsweise schon vor Beginn des eigentlichen Stückes uns sein „Tonio“ in beinahe vollständiger Charakterisirung vorgeführt. Eingestanden, daß die Musik hierbei etwas Einbuße erlitt, so ist dieser Einwand dem endlosen Beifall gegenüber, der diese künstlerische That belohnte, einfach belanglos. Erst eine theilweise Wiederholung des Prologes konnte den Sturm besänftigen.

Es wäre entschieden unserem Gaste ein Leichtes gewesen, durch Anwendung billiger Effekte den „Tonio“ des Stückes noch wirkungsvoller zu gestalten, wenn dem nicht seine ganze Auffassung widersprochen hätte. So blieb er in maßvoller Beschränkung und suchte zuerst den schurkischen Paria seinen Hörern menschlich näher zu bringen und durch einfältig-demüthiges Gebahren Mitleid zu erwecken, bis er dann nach und nach die ganze Bestialität des Troddels in überzeugendster Weise zum Ausbruch gelangen ließ. Geradezu meisterhaft war dann auch der „Tadder in der Komödie“, der sich in hämischen und zweideutigen Anspiegelungen gar nicht genug thun konnte. Ob dagegen auch d'Andrade's stummes Spiel bei „Canio's“ erstem Mordversuch, das übrigens auch mit den scenischen Anmerkungen im Widerspruch steht, gebilligt werden kann, erscheint zum Mindesten fraglich, da „Nedda's“ Tod vor Entdeckung des ihm Bevorzugten und folglich von ihm Gehaßten kaum in „Tonio's“ Absicht liegen konnte. Alles in Allem bot d'Andrade als „Tonio“ eine Leistung, die zwar seinem „Don Juan“ nicht gerade gleichwerthig genannt werden kann, aber doch sehr wohl dazu geeignet ist, ein neues Blatt im Kranze seines Ruhmes zu bilden.

— —

Am gestrigen Sonntag gelangte Raimund's „Verschwender“ zur Aufführung, eines jener Zaubermärchen des Volksdichters, welche vor mehr als 50 Jahren zu den beliebtesten Gaben der Wiener Posse gehörten. Die Zeiten haben sich seitdem geändert, die mit großem Pomp in Scene gesetzten Ausstattungsstücke haben die harmlosen Märchenbilder jener Zeit verdrängt, in der Posse macht sich eine realistische Färbung geltend und mehr und mehr verschwinden auch Raimund's phantasievolle Märchendramen von dem Spielplan der Bühnen. Der „Verschwender“ erhält sich am längsten und die demselben zu Grunde liegende ernste Handlung, durch frischen, harmlosen Humor gewürzt, unterhält auch heute noch das Publikum. Bei der gestrigen Aufführung war für die Inscenirung das bei dem Material unseres Stadttheaters Möglichste geboten worden, auch die Aufführung konnte im Allgemeinen befriedigen, obwohl sie nicht ganz auf der Höhe stand. Frischen Humor entfaltete Herr Zesch als „Valentin“, besonders verstand er es im letzten Akt, die warmen Empfindungen zum Ausdruck zu bringen, ohne die Komik zu beeinträchtigen. Nicht mindere Anerkennung verdiente Fr. Raupp als „Rosa“ und auch sie bewies im letzten Akt als resolute Tischlerfrau, daß sie auch über stark komisches Talent verfügt. Der Schutzgeist „Azur“ hatte in Herrn J. Walter angemessene Vertretung gefunden, seine Lieder brachte derselbe zu wirkungsvollem Vortrag und als „Kammerdiener Wolff“ war Herr Striebeck trefflich am Platze, die Krankenscene desselben war fast zu realistisch. Nicht ganz befreunden konnten wir uns mit dem „Herrn von Flottwell“ des Herrn Knaack, ein Verschwender pflegt etwas flotter aufzutreten. Frl. Klär (Cheristane) folgte dem Beispiel der meisten Darstellerinnen von Feen und schlug den gemessenen deklamatorischen Ton an, damit geht aber der Zauber, den eine Fee entfalten soll, verloren. Eine hübsche Wirkung erzielte Herr Magener mit der kleinen Partie des „Chevalier Dumont“. Die übrigen Darsteller bilden nur Episodenfiguren. Eine interessante Abwechselung bot die Soirée-Scene des 2. Aktes, um welche sich die Damen Frls. Sarto, Frisch, Techow und die Herren Halper und Wickert durch Liedervorträge verdient machten.

R. O. K.

Aus den Provinzen.

* **Stargard**, 15. März. Herr Thierarzt Zühl hierselbst ist zum Direktor des städtischen Schlachthauses gewählt.

† **Pasewalk**, 15. März. Von Seiten des Ersten Staatsanwalts ist jetzt eine Prämie von 300 Mark ausgesetzt für die Ermittelung und Ueberführung des Wilddiebes, welcher am Mittag des 2. d. Mts. den Förster Schark in der sogen. Friedländer großen Wiese erschossen hat.

§ **Bergen**, 15. März. Tief betrauert wird hier und in der Umgegend in allen Kreisen der Tod des Stiftsfräuleins Auguste von Platen, welche gestern hierselbst zur letzten Ruhe bestattet wurde. Sie war eine echte Samariterin, stets hülfsbereit gegen Jedermann, wie sie im Kriege als Krankenpflegerin in den Lazarethen weilte, so war auch hier in ihrer Heimath ihr ganzes Leben den Kranken und Armen gewidmet und in Ausübung dieser schönen Pflicht ereilte sie auch der Tod, denn sie starb in Berlin, woselbst sie seit kurzer Zeit zur Pflege eines Verwandten weilte.

Gerichts-Zeitung.

* **Stettin**, 16. März. Der Knecht Ferdinand Splinter aus Woltersdorf wurde heute von der dritten Strafkammer des hiesigen Landgerichts wegen Diebstahls im wiederholten Rückfall zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt. Der Angeklagte hatte am 9. November v. J. auf dem Gute Woltersdorf, wo er als Knecht diente, ein Bund Richtstroh im Werthe von 75 Pfennig zur Streu für sein Vieh entwendet. Als der Diebstahl bemerkt wurde, gab S. das Stroh zurück. Das Gericht erkannte auf die geringste gesetzlich gegebene Strafe, die in Rücksicht auf das winzige Objekt immerhin noch recht hart erscheint.

Börsen-Berichte.

Stettin, 16. März.

Wetter: Schön. Temperatur + 7 Grad Reaumur. Barometer 761 Millimeter. Wind: W.

Weizen unverändert, per 1000 Kilogramm loko 146,00—153,00, per April-Mai 153,00 B. u. G., per Mai-Juni 154,00 B. u. G., per Juni-Juli 155,00 B. u. G.

Roggen matter, per 1000 Kilogramm loko 120,00—123,00, per April-Mai 115,50 B., 119,00 bez., per Mai-Juni 121,00 B., 120,50 G., per Juni-Juli 122,00 B., 121,50 G., per September-Oktober 124,00 bez.

Hafer per 1000 Kilogramm loko pommerscher 112,00—116,00.

Spiritus fester, per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 31,5 bez., Termine ohne Handel.

Nichtamtlich.

Petroleum loko 10.25 verzollt, Kasse 5/12 Prozent.

Berlin, 16. März.

Weizen per Mai 154,00 bis 153,75, per Juli 152,75 per September 152,50.

Roggen per Mai 121,75 bis 122,00, per Juli 123,50, per September 124,50.

Rüböl per Mai 46,20, per Oktober 46,40.

Spiritus loko 70er 33,10, per März 70er 38,50, per Mai 70er 38,90, per September 70er 39,20.

Hafer per Mai 120,00.

Mais per Mai 90,00.

Petroleum per März 20,40, per April 20,40.

London, 16. März. Wetter: Regen.

Berlin, 16. März. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	106,25
do. do. 3½%	105,50
do do. 3%	99,60
Deutsche Reichsanl. 3%	99,90
Pomm. Pfandbriefe 3½%	100,60
do. do. 3%	95,50
do. Landescred.-B. 3½%	100,60
Centrallandsch.-Pfdbr. 3½%	101 60
do. 3%	95,50
Italienische Rente	82,90
do. 3% Eisenb.-Oblig.	52,00
Ungar Goldrente	103,60
Rumän. 1881er am. Rente	99,90
Serbische 4% 95er Rente	67,50
Griech. 5% Goldr. v. 1890	—,—
Rum. amort. Rente 4%	87,25
Russ. Boden-Credit 4½%	104,70
do. do. von 1880	102,55
Mexikan. 6% Goldrente	95,90
Oesterr. Banknoten	169,45
Russ. Banknoten Cassa	217,05
do. do. Ultimo	216,75
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	110,25
do. (100) 4%	106,80
do. (100) 4%	102,50
do. unkb. b. 1905 (100) 3½%	101,30
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Emission	103,40
Stett. Bulc.-Act. Littr. B	140 60
Stett. Bulc.-Prioritäten	153,25
Stettiner Straßenbahn	—,—
Petersburg kurz	216,30
London kurz	—,—
London lang	—,—
Amsterdam kurz	—,—
Paris kurz	—,—
Belgien kurz	—,—
Berliner Dampfmühlen	118,60
Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	63,00
„Union“, Fabrik chem. Produkte	99,50
Varziner Papierfabrik	162,00
4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	103,50
3½% Hamb. Hyp.-Bank unk b. 1905	101 50
Stett. Stadtanleihe 3½%	102,10

Ultimo-Kourse:

Disconto-Commandit	215,15
Berliner Handels-Gesellsch.	153,75
Oesterr. Credit	236,30
Dynamite Trust	151,90
Bochumer Gußstahlfabrik	157,75
Laurahütte	153,50
Harpener	151,90
Hibernia Bergw.-Gesellsch.	161,50
Dortm. Union St.-Pr. 6%	41,25
Ostpreuß. Südbahn	96,40
Marienburg-Mlawkabahn	88,25
Mainzerbahn	124,70
Norddeutscher Lloyd	108,90
Lombarden	42,00
Luxemb. Prince-Henribahn	75,40

Tendenz: Ziemlich fest.

Hamburg, 14. März, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per März 67,25, per Mai 67,00, per September 63,00, per Dezember 59,00. Behauptet.

Hamburg, 14. März, Nachm. 3 Uhr. Zucker. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg, per März 12,15, per April 12,25, per Mai 12,37½, per Juli 12,60, per Oktober 11,42½, per Dezember 11,35. Stetig.

Bremen, 14. März. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Fest. Loko 6,05 B. Russisches Petroleum. Loko 5,70 B.

Wien, 14. März. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 7,03 G., 7,05 B., per Mai-Juni 7,12 G., 7,14 B., per Herbst 7,28 G., 7,30 B. Roggen per Frühjahr 6,69 G., 6,71 B., per Mai-Juni 6,59 G., 6,61 B., per Herbst 6,19 G., 6,21 B. Mais per Mai-Juni 4,46 G., 4,48 B., per Juli-August 4,61 G., 4,63 B. Hafer per Frühjahr 6,48 G., 6,51 B., per Mai-Juni 6,45 G., 6,47 B.

Pest, 14. März, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko flau, per Frühjahr 6,63 G., 6,64 B., per Mai-Juni 6,69 G., 6,70 B., per Herbst 6,92 G., 6,94 B. Roggen per Frühjahr 6,30 G., 6,32 B., per Herbst 5,74 G., 5,76 B. Hafer per Frühjahr 6,04 G., 6,06 B. Mais per Mai-Juni 4,08 G., 4,09 B., per Juli-August 4,25 G., 4,27 B. Kohlraps per August-September 10,65 G., 10,75 B. — Wetter: Trübe.

Amsterdam, 14. März. Java-Kaffee good ordinary 51,00.

Amsterdam, 14. März. Bancazinn 37,00.

Amsterdam, 14. März, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine ruhig, per März —,—, per Mai 158,00, per November 160,00. Roggen loko —, do. auf Termine flau, per März 102,00, per Mai 103,00, per Juli 103,00, per Oktober 105,00. Rüböl loko —,—, per Mai —,—, per Herbst —,—.

Antwerpen, 14. März, Nachm. 2 Uhr — Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 16,00 bez. u. B., per März 15,75 B., per April 16,00 B. Steigend.

Antwerpen, 14. März. Schmalz per März 70,00. Margarine ruhig.

Antwerpen, 14. März. Getreidemarkt. Weizen träge. Roggen ruhig. Hafer ruhig. Gerste ruhig.

Paris, 14. März, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) beh., 88% loko 31,75 bis 32,00. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per März 33,00, per April 33,25, per Mai-August 33,87, per Oktober-Januar 31,75.

Paris, 14. März, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt, per März 18,45, per April 18,60, per Mai-Juni 19,00, per Mai-August 19,15. Roggen ruhig, per März 10,25, per Mai-August 11,15. Mehl matt, per März 40,90, per April 41,00, per Mai-Juni 41,25, per Mai-August 41,50. Rüböl fest, per März 54,50, per April 54,50, per Mai-August 54,00, per September-Dezember 54,00. Spiritus ruhig, per März 31,50, per April 31,75, per Mai-August 32,50, per September-Dezember 32,75. — Wetter: Bewölkt.

Havre, 14. März, Vorm. 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee Good average Santos per März 81,75, per Mai 82,25, per September 78,50. Fest.

London, 14. März. An der Küste 7 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Bewölkt.

London, 14. März. 96proz. Javazucker 13,75, ruhig. Rüben-Rohzucker loko 12,12, fest. Centrifugal-Kuba 13,50.

Glasgow, 14. März. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 353 731 Tons gegen 285 033 Tons im vorigen Jahre.

Newyork, 14. März. (Anfongs-Kours.) Weizen per Mai 70,00. Mais per Mai 35,62.

Newyork, 14. März, Abends 6 Uhr.

	14.	13.
Baumwolle in Newyork	7 11/16	7 11/16
do. in Neworleans	7,62	7,62
Petroleum Rohes (in Cases)	8,30	8,15
Standard white in Newyork	7,40	7,25
do. in Philadelphia	7,35	7,20
Pipe line Certificates April	142,00*	139,50*
Schmalz Western steam	5,60	5,55
do. Roye und Brothers	5,85	5,85
Zucker Fair refining Moscovados	3,75	3,62
Weizen stetig.		
Rother Winter- loko	80,12	79,75
per März	71,87	71,12
per April	70,75	71,37
per Mai	70,12	69,75
per Juli	69,62	69,37
Kaffee Rio Nr. 7 loko	13,75	13,75
per April	12,85	12,95
per Juni	12,25	12,35
Mehl (Spring-Wheat clears)	2,60	2,60
Mais stetig, per März	38,00	38,00
per Mai	35,62	35,50
per Juli	36,62	36,50
Kupfer	11,00	11,00
Zinn	13,30	13,30
Getreidefracht nach Liverpool	1,50	1,50

* nominell.

Paris, 14. März. (Schlußkourse.) Fest.

	14.	13.
3% amortisirb. Rente	—,—	—,—
3% Rente	102,92½	102,87½
Italienische 5% Rente	82,60	82,10
4% ungar. Goldrente	—,—	103,18
4% Russen de 1889	—,—	103,40
3% Russen de 1891	93,15	93,30
4% unifz. Egypten	105,55	—,—
4% Spanier äußere Anleihe	62,87	63,12
Convert. Türken	21,36	21,32½
Türkische Loose	119,60	120,62
4% privil. Türk.-Obligationen	464,00	466,00
Franzosen	783,73	787,50
Lombarden	231,25	231,25
Banque ottomane	596,00	598,00
„ de Paris	808,00	810,00
Debeers	705,00	703,00
Credit foncier	641,00	642,00
Huanchaca	73,00	73,00
Meridional-Aktien	597,00	596,00
Rio Tinto-Aktien	467,50	458,75
Suezkanal-Aktien	3272,00	3272,00
Credit Lyonnais	782,00	781,00
B. de France	—,—	3550,00
Tabacs Ottom.	390,00	383,00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M.	122 7/16	122,50
Wechsel auf London kurz	25,20	25,19½
Cheque auf London	25,21½	25,21
Wechsel Amsterdam k.	205,75	205,75
„ Wien k.	206,75	206,75
„ Madrid k.	418,75	418,50
„ Italien	9,00	9,12
Robinson-Aktien	245,00	244,00
4% Rumänier	88,00	88,00
5% Rumänier 1893	99,45	99,25
Portugiesen	26,75	26,75
Portugiesische Tabaksoblig.	490,00	490,00
4% Russen de 1894	65,85	65,85
Langl. Estat.	152,50	150,00
3½% Russ. Anl.	98,25	98,25
Privatdiskont	1 5/8	1 5/8

Chicago, 14. März.

	14.	13.
Weizen stetig, per März	61,62	61,00
per Mai	63,12	62,50
Mais stetig, per März	28,50	28,50
Pork per März	9,65	9,50
Speck short clear	—,—	5,25

Woll-Berichte.

London, 14. März. Wollauktion. Preise stramm.

Hamburger Futtermittelmarkt.

Original-Bericht von G. und O. Lüders, Hamburg, vom 14. März 1896.

Bei knappen Vorräthen war das Kraftfuttermittelgeschäft in dieser Berichtswoche recht belebt. Der ungewöhnlich niedrige Stand der Flußfrachten erleichterte sehr die Verkäufe nach den oberelbeschen Plätzen und nach den Oderstationen. Kleie und Reisfuttermehl bleiben in erster Linie gefragt, Malzkeime und Biertreber etwas mehr vernachlässigt. — Tendenz: fest.

Reisfuttermehl 24—28 Prozent Fett und Proteïn Mark 3,70 bis Mark 3,85 per 50 Kilogramm ab Hamburg, Mark 3,90 bis 4,00 per 50 Kilogramm ab Magdeburg, ohne Gehaltsgarantie Mark 2,75 bis Mark 3,45 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Reiskleie Mark 2,20 bis Mark 2,50 per 50 Kilogramm ab Hamburg, Mark 2,20 bis Mark 2,50 per 50 Kilogramm ab Bremen. Getrocknete Getreideschlempe Mark 4,00 bis Mark 4,80 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Getrocknete Biertreber 24 bis 30 Prozent Fett und Proteïn Mark 3,50 bis Mark 3,80 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Erdnußkuchen und Erdnußmehl 52—54 Prozent Mark 5,35 bis Mark 5,75 per 50 Kilogramm ab Hamburg, 53—58 Prozent Mark 5,50 bis Mark 6,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl 54—58 Prozent Mark 4,90 bis Mark 5,25 per 50 Kilogramm ab Hamburg, 56—60 Prozent Mark 5,25 bis Mark 5,75 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Kokusnußkuchen und Kokusnußmehl Mark 3,75 bis Mark 4,50 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Palmkernkuchen 25—30 Prozent Fett und Proteïn Mark 3,50 bis Mark 3,70 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Rapskuchen Mark 4,30 bis Mark 4,75 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Mais (amerik. mixed verzollt) Mark 4,40 bis Mark 4,75 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Weizenkleie Mark 4,00 bis Mark 4,25 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Roggenkleie Mark 4,00 bis Mark 4,25 per 50 Kilogramm ab Hamburg.

Wasserstand.

* **Stettin**, 16. März. Im Revier 5,52 Meter = 17' 7".

Telegraphische Eisberichte.

Memel, 15. März. Seetief dünnes Treibeis. Schifffahrt unbehindert.

Pillau, 15. März. Seetief Treibeis. Dampferfahrt nach Königsberg mit Eisbrecherhülfe möglich.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 16. März. An den Demonstrationen der Arbeiter am Grabe der Märzgefallenen nahmen über 30 000 Personen Theil. Es wurden 81 Kränze niedergelegt. Mehrere Arbeiterführer gedachten in längeren Reden der Gefallenen und griffen das Bürgerthum heftig an. Nach Schluß der Demonstrationen zogen die Arbeiter in geschlossenen Reihen nach der Stadt, wo die Polizei dieselben zerstreute. Es kam zu mehreren Zusammenstößen und Verhaftungen.

Pest, 16. März. Wie bestimmt verlautet, werden die Aerzte den Direktor Karl Pulszky als geisteszurechnungsfähig erklären.

Brüssel, 16. März. Trotz der offiziösen Dementis, welche den Londoner und Pariser Meldungen entgegen gehalten werden, betreffend die Organisation einer belgisch-englischen Expedition gegen die Derwische, und trotz der formellen gegentheiligen Aeußerungen des belgischen Ministers des Aeußern wird diese Nachricht von der kongofreundlichen und auch von der unabhängigen Presse aufrecht erhalten.

Rom, 16. März. Nach authentischen ziffermäßigen Angaben des Generals Baldissera befinden sich beim Negus 647 Italiener als Gefangene. Die Strömung, die sich gegen den Friedensschluß richtet, ist im Wachsen begriffen. Bezüglich der von Menelik gestellten Bedingungen verlautet noch, daß der Negus außer Schleifung der Festungen Mareb und Kalai auch noch auf Verzichtleistung Harrars und Adas bestehe.

Rom, 16. März. Am nächsten Dienstag bei Eröffnung der Kammer und der Rückkehr der sozialistischen Abgeordneten Bosco, Barbato, de Felice werden große Kundgebungen auf dem Monte Citorio zu erwarten sein. Die Behörden haben deshalb bereits umfassende polizeiliche Maßregeln getroffen; die Zahl der Posten ist verdoppelt, sowie ein Theil der Truppen konsignirt. de Felice wird eine sensationelle Broschüre über seinen Aufenthalt im Gefängniß und über die traurige Wirthschaft in Sizilien veröffentlichen.

Rom, 16. März. Die Nachricht, nach welcher die Italiener Asmarah geräumt und sich nach Massowah zurückgezogen haben, wird für absolut unrichtig erklärt.